Gras-Platterbse und Gnadenkraut als Neufunde in Augsburg

von Georg Geh und Ingeborg Daneluk*

Der Botanische Arbeitskreis des Naturwissenschaftlichen Vereins hat mit der „Flora von Augsburg" Bemerkenswertes geleistet. Da fragt sich der blumenbegeisterte Laie: Gibt es überhaupt noch erwähnenswerte Pflanzen zu finden? Doch – auch Erfahrene erleben zuweilen erfreuliche Überraschungen.

Gras-Platterbse – *Lathyrus nissolia*

Bei einem gemeinsamen Gang am 13.7.1985 über den Truppenübungsplatz südlich von Deuringen fiel uns eine grasähnliche Pflanze mit einer purpurroten platterbsenverdächtigen Blüte auf. Im OBERDORFER fanden wir die Vermutung bestätigt: *Lathyrus nissolia,* die Gras-Platterbse! Sie ist als selten und unbeständig beschrieben. Vor allem soll sie sommerwarme Lehm- und Tonböden bevorzugen.

Als wir am 20.7.85 nochmals nach *Lathyrus nissolia* auf dem Truppenübungsplatz suchten, erlebten wir Erstaunliches. Zunächst mußten sich die Augen an die bereits fruchtenden Platterbsen gewöhnen, da sie nichtblühend in der Gräservielfalt kaum auffielen. Wir fanden Hunderte entlang den Panzerfahrrinnen, Tausende im gesamten Gelände. An vielen Stellen haben Raupenketten jahrelang den lehmigen Boden „umgepflügt" und so die günstige Voraussetzung zum üppigen Wuchs dieser Art geschaffen. Der Verdacht liegt nahe, daß Raupenfahrzeuge schon vor einigen Jahrzehnten Samen auf das Übungsgelände gebracht haben. Sicher jedoch ist, daß sie für die Gras-Platterbse das Gelände geöffnet und diese Art auch verbreitet haben.

Besonders deutlich wird die Vielzahl im Herbst: Die Gras-Platterbsen welken früher als die ähnlichen Grasarten. Sie färben ins Beige bis Bräunliche. Da die Art ihre Samen überwiegend im August ausstreut, fallen die leeren Hülsen auf. Viele Platterbsen bilden bis zehn und mehr Hülsen aus, in jeder Hülse reifen acht bis zehn und auch mehr Samen. An einer stattlichen Pflanze zählten wir sogar 23 Schoten. Das erklärt wohl die erfreulichen Vorkommen im Laufe der Jahre.

1986 wurden die Hauptfahrspuren auf dem Übungsgelände in doppelter Breite aufgeschüttet. Diesem Eingriff fielen einige tau-



Gras-Platterbse Zeichn.: J. Daneluk

* Anschrift des Verfassers:
Georg Geh
Klauckestraße 20
8900 Augsburg

send Pflanzen zum Opfer, trotzdem waren noch immer mehrere Tausend zu finden, die auf dem weiten Gelände einzeln, in Gruppen und auch in ganzen Flächen wuchsen. Die Art hatte sich auch da und dort zwischen Gräsern behauptet.

Das „Unbeständige", wie es im OBERDORFER zu lesen ist, erlebten wir 1987. Als wir am 27.6. zur Hauptblütezeit nach der Gras-Platterbse sahen, erlebten wir wesentliche Veränderungen. Wo die Art im Vorjahr zu Hunderten blühte, fanden wir in diesem Jahr nur einzelne. Dafür fiel sie uns an Stellen auf, wo wir sie im Vorjahr kaum antrafen. Am 25.7. stellten wir auf einer kleinen Fläche den explosionsartigen Wuchs des Hohen Steinklees *(Melilotus altissima)* fest, wo ein Jahr zuvor üppig die Gras-Platterbse blühte. Auch in diesem Jahr waren Tausende zu finden, doch die ungewöhnlich hohe Zahl des Vorjahrs erreichte die Art 1987 nicht.

Wissenswert ist auch der Fund dieser Art von Bernhard Uffinger: Er entdeckte bereits am 22.6.1984 eine Gruppe von elf Gras-Platterbsen auf Halbtrockenrasen östlich vom Flugplatz Lagerlechfeld. In diesem Fall haben offenbar auch Raupenketten Samen in das Gelände gebracht, als die Panzereinheiten zu Übungszwecken von Deuringen in die schwäbischen Auhölzer wechselten.

Ein dritter Wuchsort wurde von Fritz Hiemeyer im Juli 1985 auf dem Gelände der Augsburger Lokalbahn in der Nähe des Bahnbetriebswerkes beobachtet. Einige blühende Exemplare standen unmittelbar neben den Gleisen auf Bahnschotter. Wenige Pflanzen waren auch 1986 und 1987 vorhanden.

Die Gras-Platterbse ist für unser Gebiet jedoch kein absoluter Neufund. Herrn Dr. Fritz Hiemeyer verdanken wir folgende Daten aus früheren Berichten des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg:

28. Bericht 1885 Seite 161
Nachträge zur Flora von Schwaben und Neuburg:
Lathyrus nissolia, in einer Fichtenpflanzung des Lohwäldchens bei Westheim.
Finder: H. Lutzenberger

30. Bericht 1890 Seite 279
Lathyrus nissolia, auf Äckern bei Monheim, gefunden von Lehrer Lang, Stetten.

Gnadenkraut – *Gratiola officinalis*

Die zweite, kaum ins Auge fallende Blütenpflanze, die wir ebenfalls am 13.7.85 auf dem Truppenübungsplatz bestimmt haben, ist für die Augsburger Flora ein wissenswerter Neufund: *Gratiola officinalis,* das Gnadenkraut!

OBERDORFER und GARCKE geben die Art als ziemlich selten an, die auf Feuchtwiesen, in Sümpfen, an Ufern zu finden ist. In beiden Bestimmungsbüchern ist sie auch für Nordamerika angegeben.

Der Verdacht, daß US-Fahrzeuge Samen des Gnadenkrauts auf den Truppenübungsplatz gebracht haben, trifft wie für die Gras-Platterbse auch für diese Art zu. Bei Übungsfahrten rissen die Panzerraupen an vielen Stellen tiefe Fahrrinnen in den lehmigen Boden, in denen sich schmelzender Schnee und Regennässe stauen konnten. So wurde der Lebensraum für *Gratiola officinalis* geschaffen.

Am 20. und 27.7.85 suchten wir nach weiteren Standorten des Gnadenkrauts. Wir fanden es inselartig in staunassen Fahrrinnen, an Rändern von Tümpeln, auch in Senken, in denen das Wasser schon verdunstet war.

Als wir 1986 die Standorte zur Hauptblütezeit wieder überprüften, fanden wir das Gnadenkraut in erfreulicher Anzahl. Offenbar hat das feuchte Frühjahr den Wuchs dieser Art gefördert; denn einige hundert Pflanzen blühten, in einer Rinne weit über hundert, in anderen wiederum in stattlichen Gruppen, jedoch auch einzeln. Auch das Gnadenkraut büßte durch das Aufschütten der Fahrstraßen einige günstige Wuchsorte ein.

In der Literatur ist die Blütezeit von Juni bis August angegeben. Wir zählten jedoch am

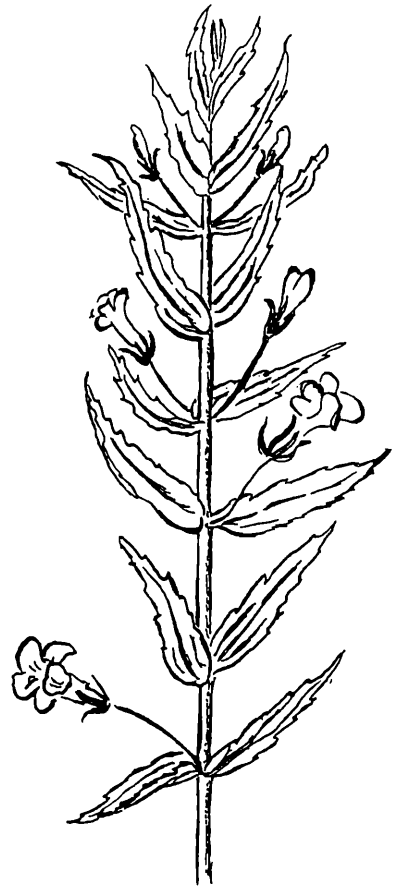
20.9.1987 an nur zwei Stellen noch weit über hundert blühende Exemplare. Vor allem in einer Senke, die etwa 10 mal 20 Schritte mißt und von lückigem Graswuchs überzogen ist, fanden wir bis in den November hinein blühende Pflanzen. Trotz der ersten leichten Fröste Ende September anfangs Oktober zählten wir am 10.10. über 30 fruchtende Pflanzen, die noch ein bis drei Blüten oder Blütenknospen hatten, obwohl die Senke ab und zu von US-Autos durchfahren wurde. Etwa 20 Pflanzen mit einzelnen Blüten oder Blütenknospen hatten am 5.11. Reifränder, und am 26.11. war das letzte Gnadenkraut mit Blütenknospen deutlich vom Frost gezeichnet. Der zweite bemerkenswerte Standort, eine staunasse Fahrrinne, wurde bereits Ende September von Reifen für dieses Jahr vollkommen vernichtet.

Das Gnadenkraut bevorzugt auf dem Übungsgelände vor allem Fahrrinnen und Tümpelränder mit geringen Pflanzenwuchs. Wo die Gewöhnliche Sumpfbinse *(Eleocharis palustris)* die staunassen Standorte überwuchert, ist *Gratiola officinalis* nicht oder nur spärlich zu finden. Der Gewöhnliche Froschlöffel *Alisma plantago-aquatica)* ist, wenn auch nur in kümmerlichem Wuchs, ein treuer Begleiter. Diese Art bevorzugt tiefere Staunässe. Zur Begleitflora an den Rändern gehören Kröten- und Glanzfrüchtige Binse *(Juncus bufonius* und *J. articulatus)*, auch Flatter-, Knäul- und Blaugrüne Binse *Juncus effusus, J. conglomeratus* und *J. inflexus)*. Bach- und Sumpfweidenröschen *(Epilobium parviflorum* und *E. palustris)* vertragen ebenfalls Staunässe, auch sie gehören zu den Begleitern.

Diese beiden Arten werden seit Jahren bis auf wenige Exemplare rücksichtslos gesammelt. In der etwa 10 mal 20 Schritte Senke gesellt sich im Spätsommer regelmäßig der Dreiteilige Zweizahn *(Bidens tripartita)* hinzu.

Neben den Gnadenkraut-Standorten gedeiht auch trockenheitsliebende Flora. Zahlreich blüht im Spätsommer der Späte Rote Zahntrost *(Odontites vulgaris)*, Weiß- und Rotklee *(Trifolium repens* und *T. pratense)* sowie die Wiesenflockenblume *(Centaurea jacea)*. Das Echte- und Kleine Tausendgüldenkraut *(Centaurium erythraea* und *C. pulchellum)* haben sich ebenfalls da und dort in der Nähe des Gnadenkrauts angesiedelt.

Die allgemein seltene Gras-Platterbse und das gefährdete Gnadenkraut verdanken ihre



Gnadenkraut Zeichn.: J. Daneluk

Lebensbedingungen auf dem Übungsgelände den ungewöhnlichen Eingriffen des Menschen auf diesem Stück Natur. Wenn auch die beiden Arten die erfreulichen Zahlen der letzten Jahre nicht mehr erreichen werden, da durch das Aufschütten der Fahrstraßen viel Lebensraum vernichtet wurde, wird ihnen der Truppenübungsplatz in den kommenden Jahren noch freien und staunassen Lebensraum zu ihrem Wachstum bieten.

Literatur:

GARCKE, A. (1972): Illustrierte Flora Berlin/Hamburg
HIEMEYER, F. (Hrsg.) (1978, 1984): FLora von Augsburg Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben, Sonderband 1978; Nachtrag 1984
OBERDORFER, E. (1979): Pflanzensoziologische Exkursionsflora 1979

Beobachtungen an der Blindschleiche *(Anguis fragilis)* im Raum Bopfingen

von Erwin Heer*

Es gibt Tierarten, die früher bei uns verhältnismäßig häufig vorkamen, heute jedoch in geringerem Ausmaß beobachtet werden. Da man leider befürchten muß, daß trotz der sich wandelnden Einstellung zum Natur- und Umweltschutz manche Arten in absehbarer Zukunft sehr selten werden oder gar mancherorts völlig fehlen werden, dürfte es angebracht sein, einige Beobachtungen für spätere Generationen festzuhalten, auch wenn sie heute vielleicht noch nicht als bedeutsam erscheinen mögen. Dies gilt auch für die Blindschleiche *(Anguis fragilis)*. Im Laufe von vier Jahrzehnten habe ich diese glattschuppige, fußlose Eidechse, die im Gegensatz zu den Schlangen wohlentwickelte Augenlider besitzt, in Bopfingen (westlicher Rand des Nördlinger Rieses) immer wieder selbst beobachtet sowie Funde oder Mitteilungen von Beobachtern erhalten.

1. Fundorte

Die Blindschleiche bevorzugt pflanzenreiche Biotope. Im Umkreis von Bopfingen sind dies

a) Steppenheide am „Sandberg"
25.5.58 1 Ex. – 23.8.60 3 Ex., eine davon am Ligusterstreifen, 2 am „Sonnenwegle" – 27.8.60 1 Ex. am „Sonnenwegle", 25–30 cm lang, dick, oben graubraun, unten schwarz – das stattlichste Ex. meiner Beobachtungen – 21.9.61 1 dickes Ex. Als ich die Echse um meinen rechten Daumen gewickelt hatte, verblieb sie ruhig wie ein Ast. – Eine weitere Blindschleiche, die ich auf dem Rückweg fand, stellte sich tot, flüchtete aber sofort bei Berührung. – 26.8.63 1 Ex. Es verschwand sehr schnell im Gras, wogegen es auf dem glatten Boden des kleinen Weges nicht recht vorwärts kam.

b) Egertal am NO-Rand von Bopfingen
8.9.63 1 Ex., 25–30 cm lang an der Brücke neben der Wiesmühle; sie kam auf der glatten Straße schwer voran. – 12.10.78 1 Ex., ca. 20 cm, mit Stummelschwanz, am Straßenrand am Sportplatz; sie verkroch sich im benachbarten Stoppelfeld. Bemerkenswert ist das späte Funddatum: 12. Oktober! 2.9.79 1 überfahrenes Ex. Die Blindschleiche lag verletzt und zusammengerollt da. Mit einem kleinen Stecken trug ich sie in den Rasen unter ein Gebüsch, wo sie noch tagelang tot zu sehen war. – Nachdenklich stimmt mich die Tatsache, daß ich seit 1979 dort keine Blindschleiche mehr beobachtet habe.

c) Weitere Fundorte bei Bopfingen:
17.5.53 1 starkes Ex. ohne Schwanzende am Wössinger Wald – 8.6.55 1 Ex. Waldrand „Flachseck" (Richtung Baldern) – 5.10.58 1 Ex. mit Stummelschwanz am Weg zum Rammstein – 10.5.60 1 Ex. am Fahrweg im Gehölz bei Jagstheim (nördl. Bopfingen).

* Anschrift des Verfassers:
Erwin Heer
Nördlinger Straße 7
7085 Bopfingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 92_2

Autor(en)/Author(s): Geh Georg, Daneluk Ingeborg

Artikel/Article: Gras-Platterbse und Gnadenkraut als Neufunde in Augsburg 44-47